Bibelblind: Goldene Rosine am Band geht (wiedermal) an katholisch.de

Description

Jeden Tag verÃ¶ffentlicht die Onlineredaktion von katholisch.de auf ihrer Facebookseite ein Textfragment aus der Bibel. Die Idee dahinter scheint zu sein, durch die Verbindung biblischer Verslein oder oft auch nur HalbsÃ¤tzen mit einem aktuellen Hintergrundfoto die biblische Mythologie in irgendeinen Bezug zur Gegenwart zu setzen.

Es ist dies ein weiterer Ausdruck des verzweifelten Ringens um Relevanz.

Den Gestaltern dieser Meme scheint nicht bewusst zu sein, dass sie mit ihren biblischen Impulsen eindrucksvoll dokumentieren, wie unbrauchbar und bedeutungslos die biblischen Narrative in Bezug auf gegenwÃ¤rtige Themen bei Licht betrachtet tatsÃ¤chlich sind. Zumindest dann, wenn man den Kontext berÃ¼cksichtigt, aus dem die Stellen herausgepickt wurden.

Ringen um Relevanz

An den Kommentaren, die die Redaktion meist noch zu ihren

Bibelmemes ergÃ¤nzt lÃ¤sst sich erkennen, dass sie offenbar sehr wohl der Meinung ist, die BibelsprÃ¼che kÃ¶nnten noch fÃ¼r die Wirklichkeit der Menschheit im 21. Jahrhundert eine tiefere Bedeutung haben. Dabei scheint es ihnen vÃ¶llig egal zu sein, dass sie diesen Anschein nur dann erwecken kÃ¶nnen, wenn sie die eigentliche Aussage des Textes, aus dem sie sich bedienen verschweigen.

Mit einer solch unredlichen Methode schafft man es, aus praktisch *jedem beliebigen* Text ein paar WÃ¶rter so herauszupicken, dass sie, fÃ¼r sich genommen und vom eigentlichen Zusammenhang separiert, zumindest unverfÃ¤nglich erscheinen.

Schon zum dritten Mal verleihen wir der Online-Redaktion von katholisch.de deshalb die **Goldene Rosine am Band** fÃ¼r ihre Versuche, dem biblischen Mythen- und Legendenschatz durch hochselektives Herauspicken einzelner Textfragmente noch irgendeine Relevanz zu verleihen.

Herzlichen GlÃ¼ckwunsch!

Hier drei aktuelle Beispiele:

Impuls vom 22.02.2020

> Baut HÃ¤user und wohnt darin, pflanzt GÃ¤rten und genieÃ?t ihre FrÃ¼chte!
> Jeremia 29,28

Das Meme dazu zeigt eine Hand, die gerade einen Samen in die Erde legt. Kommentar der katholisch.de-Redaktion: *Leisten wir einen Beitrag in dieser Welt.*

In diesem Satz geht es nicht etwa um nachhaltigen Selbstversorger-Ackerbau, um faire GÃ¼terverteilung oder um die VorzÃ¼ge von â??urban gardeningâ??, wie die Aufmachung von katholisch.de suggeriert.

Mit diesem Satz lÃ¤sst der liebe Gott sein auserwÃ¤hltes Volk, das er gerade nach Babylon ins Exil verbannt hat wissen, dass es sich darauf einstellen soll, dass dieses Exil noch eine ganze Weile dauern wird.

In diesem Narrativ erfÃ¤hrt man auch, dass die, die â??nurâ?? verbannt worden waren sogar noch GlÃ¼ck hatten. Denn diesen, die sich nicht ordentlich unterwerfen wollten, droht der eifersÃ¼chtige Rache-Kriegsgott (HERR der Heerscharen) wie folgt:

- *so spricht der HERR der Heerscharen: Siehe, ich schicke unter sie Schwert, Hunger und Pest und ich behandle sie wie die verdorbenen Feigen, die vor Schlechtigkeit ungenieÃ?bar sind. Ich verfolge sie mit Schwert, Hunger und Pest und mache sie zu einem Bild des Schreckens fÃ¼r alle Reiche der Erde, zum Fluch und zum Entsetzen, zum Hohn und GespÃ¶tt aller VÃ¶lker, zu denen ich sie verstoÃ?e, weil sie nicht auf meine Worte gehÃ¶rt haben â?? Spruch des HERRN â?? , mit denen ich meine Diener, die Propheten, immer wieder zu ihnen gesandt habe; ihr aber habt nicht gehÃ¶rt â?? Spruch des HERRN.*
  (Jer 29,17-19 EU)

Damit sein Volk in der Zeit des Exils nicht vom Glauben an ihn abfÃ¤llt, sorgt Gott dafÃ¼r, dass Leute, die andere GÃ¶tter im Angebot haben aus religiÃ¶sen GrÃ¼nden (und wegen Fremdgehens) ermordet werden:

- *So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels, Ã¼ber Ahab, den Sohn Kolajas, und Ã¼ber Zidkija, den Sohn Maasejas, die euch in meinem Namen LÃ¼ge weissagen: Siehe, ich liefere sie Nebukadnezzar, dem KÃ¶nig von Babel, aus. Er wird sie vor euren Augen niederhauen lassen.*
  (Jer 29,21 EU)

Es ist mir vÃ¶llig unbegreiflich, wie eine Kirche im 21. Jahrhundert offenbar ernsthaft meinen kann, diese Narrative seien eine geeignete Quelle fÃ¼r sinnvolle Impulse.

Es muss doch auffallen, dass diese archaische WÃ¼stenmythologie Ã¼berhaupt nichts mit der Gegenwart zu tun hat, dass es dabei um vÃ¶llig andere Themen geht und dass nach den hier zitierten Narrativen der biblisch-christliche Gott zurecht als â??The Most Unpleasant Character in All Fictionâ?? bezeichnet werden kann?

Impuls vom 15.2.2020

> Wenn die Welt euch hasst, dann wisst, dass sie mich schon vor euch gehasst hat.
> (Joh 15,18)

Das Meme zeigt einen Mann, der auf dem Bett sitzt und sich an den Kopf fasst. Kommentar von katholisch.de: *Begegnet einander mit Liebe!*

Die Opferrolle ist eine der vielen Parallelen zwischen religiÃ¶ser und politisch-populistischer Ideologie: Wer nicht fÃ¼r mich ist, ist gegen mich.

Sich gemeinsam von jemandem gehasst zu fÃ¼hlen kann auch identitÃ¤tsstiftend wirken, wie zum Beispiel am Kommentar von Daniel Guggenberger zu sehen, der auf die Unterscheidung zwischen der â??weltlichenâ?? Welt (â??widergÃ¶ttlichâ?? und deshalb bÃ¶se) und â??unsererâ?? (also der mit magisch-esoterischen Ideen erweiterten und lt. eigenem PrÃ¤dikat â??sehr gutenâ??) Welt hinweist. Eine klassische ingroup-outgroup-Ideologie also â?? SelbstÃ¼berhÃ¶hung der ingroup und Erniedrigung der outgroup.

Und ein solcher Satz ermÃ¶glicht natÃ¼rlich auch eine starke Vereinfachung: Um sich nicht mit sachlicher Kritik an ihrem Glaubenskonstrukt auseinanderzusetzen zu mÃ¼ssen, unterstellen GlÃ¤ubige mitunter einfach jedem, der solche Kritik Ã¤uÃ?ert (oder ihr Glaubenskonstrukt auch nur hinterfragt) Hass.

Wer dann noch beigebracht bekommen hat, dass es sogar gut sei, seines Glaubens wegen gehasst zu werden, hat damit nicht nur den Denkverzicht umschifft, den religiÃ¶ser Glaube verlangt, sondern er hat sich auch gleich noch einmal mehr in seiner Vorstellung bestÃ¤tigt, er sei besonders fromm und tugendhaft, wegen seines Glaubens gehasst zu werden.

#weniger glauben

Impuls vom 14.2.2020

> Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fÃ¤llt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.

Das Meme zeigt WeizenÃ¤hren in GroÃ?aufnahme. Kommentar von katholisch.de: *â??FÃ¼r jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: eine Zeit zum GebÃ¤ren und eine Zeit zum Sterben, eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum AusreiÃ?en der Pflanzen.â??*

Von Biologie wussten sie damals noch nicht wirklich viel, wie dieser Satz beweist. Kein Wunder, dass die damals verbreitete Weltanschauung noch magisch-esoterische Phantasievorstellungen zur ErklÃ¤rung noch unbekannter ZusammenhÃ¤nge beinhaltete. (Wenig) erstaunlich: Auch das 2. Drittel des Allwissenden hatte genau den Erkenntnisstand der Menschen damals.

Einen Satz weiter kÃ¶nnte der Bibelleser auch erfahren, was die Voraussetzung fÃ¼r die vermeintliche jenseitige gÃ¶ttliche Belohnung ist:

- *Wer sein Leben lieb hat, der verliert es; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wirdâ??s bewahren zum ewigen Leben.*
  (Johannes 12,25 LUT)

Christen werden also sowohl dazu aufgefordert, sich selbst zu hassen und dann, andere zu lieben wie sich selbst. Das kann einiges erklÃ¤renâ?¦

Wie viele der hier mitlesenden Christen wÃ¼rden denn von sich behaupten, dass sie sich selbst hassen?

Und was die von katholisch.de ergÃ¤nzte Stelle Prediger 3,1-8 angeht:

Hier werden TÃ¶ten, Steinewerfen, Hass und Krieg als genauso notwendig und unabdingbar dargestellt wie zum Beispiel GebÃ¤ren und Sterben, Weinen und Lachen oder Schweigen und Reden. â?? das ist

halt so, da kann man nichts machen, das gehÃ¶rt halt dazu.

Category

1. Goldene Rosine

Tags

1. bibelblind
2. dnkgtt
3. facebook
4. Goldene Rosine
5. katholisch
6. meme

Date Created
22.02.2020

#wenigerglauben